

## Vom Zentrum der Stromversorgung zum Gemeindezentrum Schalthaus

Bernd Voß

Nachdem im Jahr 1992 das neue Umspannwerk im Gewerbegebiet Nienröden die gesamte Stromversorgung übernommen hatte, benötigte die Bezirksstelle Wattenbek der Schlesweg, die sich weiterhin im Reesdorfer Weg 4 befand, nur noch Büroräume und Lagermöglichkeiten.

Langfristig sollte auch die Bezirksstelle in das Gewerbegebiet verlegt werden, daher die unbebaute Fläche vor dem Umspannwerk.

Zu dieser Zeit führte der damalige Bürgermeister Bernd Voß ein Gespräch mit dem Wattenbeker Bezirksmeister der Schlesweg, Ingo Hamann, über die zukünftige Nutzung der Gebäude und des Geländes.

Dabei war erstmalig der Gedanke zur Schaffung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen entstanden, da diese in der Gemeinde seit langer Zeit nicht mehr vorhanden waren.

Bei den ersten Beratungen in den gemeindlichen Gremien war man sofort interessiert und gab "grünes Licht" für die Aufnahme von Verhandlungen mit der Schlesweg.

Da die Gemeinde ohnehin über den neuen Konzessionsvertrag für die Stromversorgung verhandelte, fanden bald darauf die ersten Gespräche statt, an denen von der Gemeinde Bernd Voß, Thomas Vehling, Jürgen Kühne und Volker Tchow und von der Schlesweg Ingo Hamann, ein Vertreter des Betriebes Preetz und ein Vertreter der Hauptverwaltung Rendsburg teilnahmen.

Nachdem die Gemeinde ihr Interesse am Kauf des gesamten Geländes bekundet hatte, stellte die Schlesweg ihre Planungen und Vorstellungen vor:

- Das Gelände wird dreigeteilt.
- Das Gebäude wird in der Mitte des Verbindungstraktes geteilt.
- Die Bezirksstelle zieht um in die bisherige Betriebswohnung und behält das Grundstück (Flurstück 10/32, s. Skizze) bis zum Reesdorfer Weg (Zuwegung, neuer Parkplatz, Bauplatz).
- Die Auffahrt bis zum Ende der Doppelgarage auf dem Grundstück Reesdorfer Weg 4a (Flurst. 10/33) wird öffentliche Straße mit einem linksseitigen, überfahrbaren Bürgersteig. Dieses Grundstück wird nach Fertigstellung unentgeltlich der Gemeinde übertragen (Erschließung Schalthaus, Bezirksstelle und Wohnhaus Reesdorfer Weg 4a, später dann auch Bauhof Gemeinde).
- Das restliche Gelände (Flurstück 10/31) mit Schalthaus und halbem Verbindungstrakt, einschließlich der beheizbaren Garage im Westen und der drei Garagen im Norden, wird an die Gemeinde verkauft.
- Im Rahmen des Umbaus der Wohnung zur Bezirksstelle der Schlesweg wird das Schalthaus entkernt und nach den Wünschen der Gemeinde umgebaut.
- Das Außengelände des ehemaligen Umspannwerkes wird durch Entfernen der Beton- und Stahlteile saniert.
- Die Gemeinde erneuert den Stromkonzessionsvertrag mit der Schlesweg.
- Der Wunsch der Gemeinde auf Einräumung eines Vorkaufsrechtes für das verbliebene Gelände der Bezirksstelle (Flurstück 10/32) wird von der Schlesweg berücksichtigt.

Am 8.3.94 hat die Gemeindevertretung das Angebot der Schlesweg zum Kauf des Geländes angenommen.

Nachdem die Mieter aus der Wohnung ausgezogen waren, begann die Schlesweg mit dem Umbau zur Bezirksstelle.

Die Gemeinde hatte zur Planung des Gemeindezentrums einen Arbeitskreis mit den Mitgliedern Torsten Föh (Vors.), Uwe Bräse und Harald Christiansen eingesetzt, der

zusammen mit dem Bauarchitekten der Schleswag den Raumplan erstellte.

Im Erdgeschoss sollten folgende Räumlichkeiten von Westen nach Osten entstehen:

- Saal, ca. 120 qm, mit gesonderter, rollstuhlfahrgerechter Zugangstür und Auffahrtsrampe, gleichzeitig zweiter Fluchtweg, Parkettboden und mobiler Trennwand,
- Flur mit Eingangshalle und doppeltürigem Haupteingang,
- Haustechnikraum,
- Damentoilette mit Vorraum, Herrentoilette mit Vorraum, gesonderte, rollstuhlfahrgerechte Toilette,
- Küche,
- Flur zum Büro,
- Bürgermeisterbüro und Besprechungsraum.

Das Obergeschoss soll wie vorhanden genutzt werden:

großer Lagerraum, Wasch- und Duschaum für die Gemeindearbeiter, Aufenthaltsraum für die Gemeindearbeiter.

Im Saal sollen aus Lärmschutzgründen Fenster mit Dreifach-Verglasung und eine Be- und Entlüftungsanlage eingebaut werden.

Am 7.9.94 stellte die Gemeinde den Bauantrag auf Um- und Anbau sowie Nutzungsänderung.

Die Genehmigung durch den Kreis wurde am 3.5.95 erteilt.

Die geplante Nutzungsänderung von einem verkehrsmäßig ruhigen und publikumsarmen Umspannwerk mit Bezirksstelle zu einem Veranstaltungszentrum der Gemeinde erzeugte bei einigen Nachbarn Ängste vor Veranstaltungslärm und Verkehrslärm. Die Gemeinde führte daher mehrere Gespräche mit den Anliegern. Dabei wurden die konkreten Planungen vorgestellt, sowie die beabsichtigten Lärmschutzmaßnahmen für den Saal.

Zwischenzeitlich hatte die Gemeinde auch beschlossen, im Saal keine privaten Feiern zuzulassen. Die Sorge, dass nicht ausreichend Stellplätze zur Verfügung stünden, floss in die weitere Planung ein.

Die meisten Anlieger hatten nach diesen Erläuterungen keine Bedenken mehr. Aber die Gemeinde konnte nicht alle Anlieger überzeugen, so wurde am 26.7.95 beim Landesverwaltungsgericht Schleswig Einspruch gegen die Nutzungsänderung erhoben. Das Gericht bat uns, die Umbauarbeiten vorerst auszusetzen. Bei einem vom Berichterstatter des Gerichtes veranlassten Ortstermin wurde das Vorhaben mit den Beteiligten besprochen.

Als Vergleich wurde dann beschlossen, dass an der rechten Seite der Straßenzufahrt ein Pflanzstreifen mit Sträuchern als Blendschutz für die von dem neuen Parkplatz der Schleswag-Bezirksstelle abfahrenden Fahrzeuge angelegt werden sollte. Alle anderen Planungen konnten so beibehalten werden.

Damit die durch den Pflanzstreifen entstehende Verengung der Zufahrtsstraße nicht zu einer Gefährdung der Fußgänger führte, gestattete die Schleswag, dass der Fußweg auf ihrem Grundstück angelegt werden konnte.

Durch den Einspruch der Anlieger verzögerte sich der Beginn der Umbauarbeiten erheblich und die Ausschreibung und Vergabe der Gewerke musste zweimal neu durchgeführt werden.

Im Jahr 1997 konnte dann endlich der Umbau nach den Wünschen der Gemeinde durchgeführt werden.

Allerdings trat hinsichtlich des Zuganges zum Haupteingang das Problem auf, dass, bedingt durch den Höhenunterschied zwischen Eingang und Zufahrt, der Treppenbaukörper in die Zufahrtsstraße ragen würde. Die Gemeinde und die Schleswag planten dann kurzfristig um. So entstand das überdachte Außenpodest mit den beiden seitlichen Treppenaufgängen. Da diese Kosten nicht eingeplant waren, machte die Schleswag folgende Vorschläge:

1. Die Gemeinde bezahlt diese zusätzlichen Kosten.
2. Die Schlesweg bezahlt diese Kosten und die Gemeinde entfernt die restlichen Beton- und Stahlteile im Außenbereich auf eigene Kosten.

Die Gemeinde entschied sich für die zweite Variante. Diese Entscheidung führte für die Gemeinde zu erheblichen Kosteneinsparungen, die dann der Innenausstattung zugutekamen.

Die Umbauarbeiten wurden vom Bürgermeister und dem Arbeitskreis ständig begleitet.

Gleichzeitig beschäftigte sich der Arbeitskreis unter der Leitung von Torsten Föh mit der technischen und sonstigen Innenausstattung für die angedachten Veranstaltungen, wie Farbgebung, Fußbodenbelag, Bestuhlung, Beleuchtung, Musik- und Sprechanlage, mobile Bühne, Bühnenvorhänge, Jalousetten usw.

Der Bürgermeister kümmerte sich um die Einrichtung und Ausstattung von Bürgermeisterbüro und Besprechungsraum, Küche, Sanitärräumen, den Einbau von Wandschränken im Treppenhausflur für Reinigung und Nutzer, Anbringen von Bilderleisten, Reinigungsgeräte und Reinigungsmaterial.

Den Vorschlägen von Arbeitskreis und Bürgermeister hatten die gemeindlichen Gremien jeweils zugestimmt.

Am 15.12.97 konnte Bürgermeister Voß dem Kreisbauamt die Fertigstellung des Gemeindezentrums Schaltheus melden.

Am 17.1.98, 11.00 Uhr, war es dann endlich so weit.

Die Schlesweg und die Gemeinde luden zu einem Tag der offenen Tür mit buntem Programm ein. Die zahlreichen Gäste waren voll des Lobes über den gelungenen Umbau und die durchdacht geplante Einrichtung. Es gab sehr viele Gespräche über die zukünftige Nutzung.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand dann die offizielle Schlüsselübergabe durch den Betriebsleiter der Schlesweg in Preetz, Herrn Dipl. Ing. Joachim Thomsen, an Bürgermeister Bernd Voß statt.

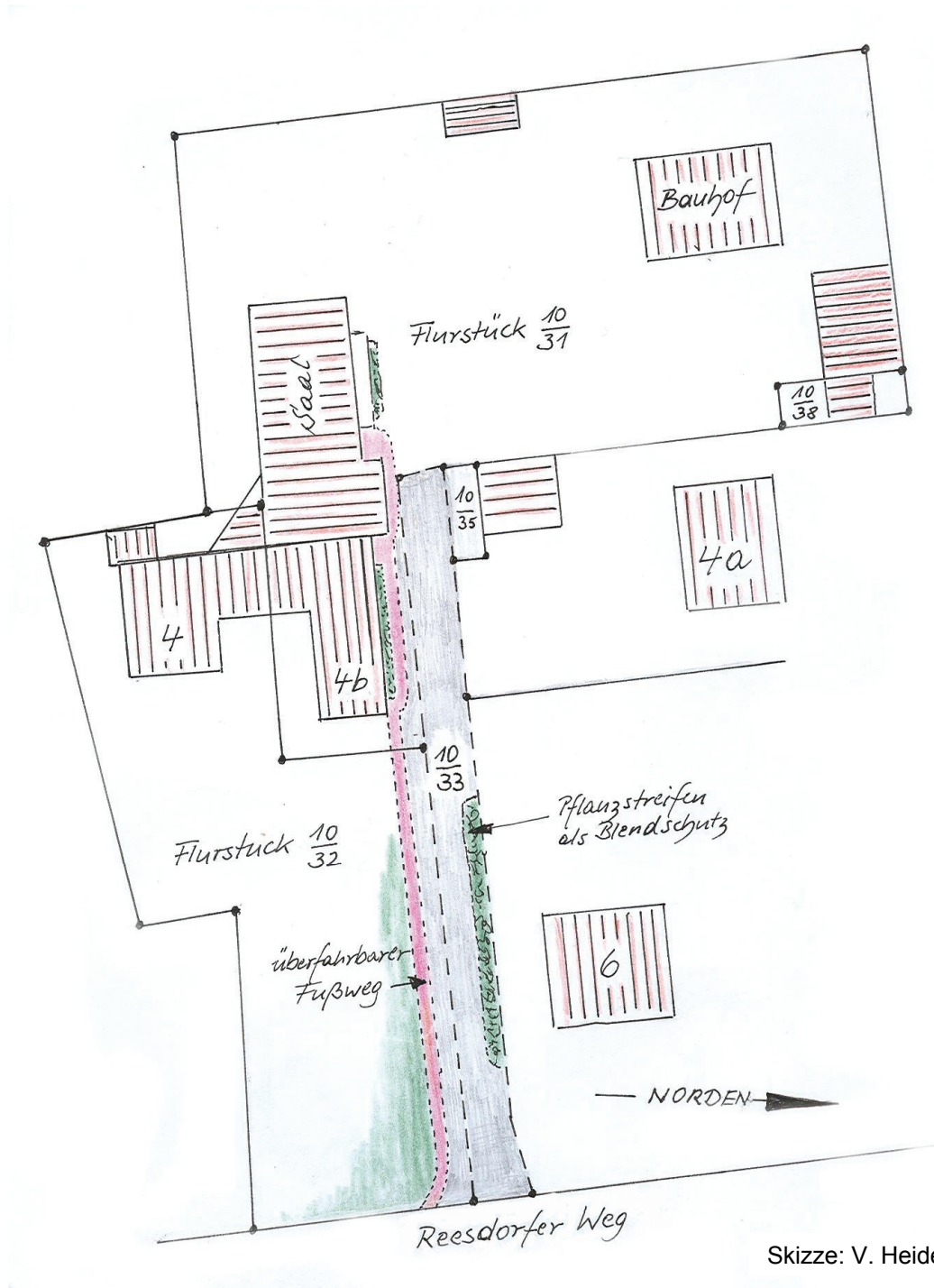
Damit endete die 75-jährige Geschichte des Zentrums der Stromversorgung an diesem Standort.

Die Nutzung als Veranstaltungsstätte der Gemeinde Wattenbek unter dem Namen "Gemeindezentrum Schaltheus" hatte begonnen.



So sah das 1983 aus. Die Zufahrt nahm nur das schmale Flurstück 10/33 ein. Am oberen Grundstücksrand die beheizbare Garage, natürlich elektrisch, wenn man den Strom gleich daneben hat. Heute lagern dort frostsicher die Bühnenteile.

Foto Ingo Hamann



Skizze: V. Heidemann

Die Skizze zeigt die kuriosen Grundstücksverhältnisse des Schaltheusgeländes. Das gestrichelt markierte Flurstück 10/33 ist also öffentliche Straße, auf der sich ein Pflanzstreifen befindet. Die tatsächliche Straße samt überfahrbarem Fußweg reicht aber etliches in das Flurstück 10/32 hinein und befindet sich somit auf zwei Grundstücken.

Hier sieht man auch, was Reesdorfer Weg 4 ist, es war das Wohnhaus der Schaltwärter – in 4b hat nie jemand gewohnt.